

Vier Tage lang Theater im Waldorfer Wohnhof

Krönender Abschluss des Theaterworkshops war die Aufführung „Greta und die Großen“ mit unmissverständlicher Botschaft

Von Sabine Hebbelmann

Waldorf. Die Reihen sind bis auf den letzten Platz belegt. Einiges sitzen vorn auf dem Boden, andere sind auf die Logenplätze auf der Empore ausgewichen. Andrea Gramlich, Vorsitzende des Vereins GeLeWa (Generationenübergreifendes Leben Waldorf) heißt die Gäste im Namen der Hausgemeinschaft des Waldorfer Wohnhofs willkommen und freut sich über den großen Zuspruch.

Im sogenannten Familienatrium – es gibt ein zweites für Singles und Paare – wird es mucksmäuschenstill, als vor selbst gemalten Baumkulissen die Bewohner des Waldes auftauchen: Ein Salamander kriecht auf dem Bauch, ein Hase hoppelt heran, vorwitzig nähert sich die Maus und ein Martenkäfer breitet seine gepunkteten Flügelchen aus. Den Tieren zur Seite stehen die Kinder, allen voran Greta. Sie wollen den Wald, das Zuhause der Tiere, vor der drohenden Zerstörung retten.

Seit sie sich vor Jahren bei einer Theaterpädagogik-Ausbildung kennen gelernt haben, gelten die Berliner Schauspielerinnen Anja Beatrice Kaul und Grundschullehrerin Claudia Gottuk-Brede von der Waldschule Waldorf als eingespieltes Team. Sie hatten das Stück innerhalb von nur vier Tagen mit rund zwanzig Kindern und Jugendlichen entwickelt und geprobt. Die jüngste Darstellerin ist erst fünf Jahre alt. Als Vorlage diente das Bilderbuch „Greta und die Großen“ von Zoë Tucker und Zoe Persico, das von der schwedischen Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg inspiriert ist.



„Eure Gier kostet uns die Zukunft“: Das schleuderten die Kinder im Theaterstück im generationenübergreifenden Wohnhof in Waldorf den Großen entgegen. Sie überzeugten mit ihrer mitreißenden Spielfreude und dem ernststen Hintergrund. Foto: Hebbelmann

aufregende Höhepunkt und trieb den Zuschauenden Tränen der Rührung in die Augen. Und das nicht nur wegen der mitreißenden Spielfreude der jungen Akteure, sondern auch wegen des ernststen Hintergrundes.

ßen an, dass sie die Bäume fällen, um immer größere Häuser zu bauen und Straßen für immer mehr Autos. Wissenschaftler treten auf und kleiden die Umweltzerstörung in Zahlen und Daten. Zum umgedichteten Nachtwächterlied „Hört

zentriert bei der Sache waren. Auf die Frage, ob sie das wieder machen würden, kommt ein unüberhörbares „Ja!“

Ausdrücklich hebt Gramlich die „Aktion Mensch“ hervor, die das Projekt durch die Finanzierung erst möglich ge-

Wal
Stac
akti
am s
soll
säut
bens:
ra u
Wal
reits
Hell
Einz
städ
ist a
hofs
Hell
gege
mely
zugt
abgt
tiert
lage
zeic
Sam
ents
Wol
nach
Geli
mel
gen
Alex
Teile